

Sozialdemokrat

Einzelpreis 70 Heller
(einschließlich 5 Heller Porto)

**ZENTRALORGAN
DER DEUTSCHEN SOZIALDEMOKRATISCHEN ARBEITERPARTEI
IN DER TSCHECHOSLOWAKISCHEN REPUBLIK**

ERSCHEINT MIT AUSNAHME DES MONTAG TÄGLICH FRÜH. REDAKTION UND VERWALTUNG PRAG XII., FUCHOVA 62. TELEFON 33077.
HERAUSGEBER: SIEGFRIED TAUB, CHEFREDAKTEUR: WILHELM NIESSNER, VERANTWORTLICHER REDAKTEUR: DR. EMIL STRAUSS, PRAG.



15. Jahrgang

Mittwoch, 24. Juli 1935

Nr. 170

England besteht auf der Ratstagung Kritisches Stadium — Gemeinsame englisch-iranzösische Front?

Paris. Die französische und die britische Regierung haben ihre Zustimmung bekundet, daß der Völkerbundrat in der nächsten Woche zusammentritt, wie dies der gegenwärtige Vorsitzende, Volkskommissar Litwinow, festgesetzt hat.
Die beiden Regierungen haben sich dahin geeinigt, daß bei den Verhandlungen des Völkerbundrates gemäß Art. 15 des Völkerbundpaktes vorgegangen werden wird.

Der Artikel 15, sieht zuerst die Prozedur, die Enquete, den Bericht im Rat und eventuell den Appell an die Völkerbundversammlung vor. Trifft der Rat keine

einmütige Entscheidung, so steht beiden Parteien nach Ablauf dreier Monate Handlungsfreiheit zur „Verteidigung des Rechtes und der Freiheit“ zu.
Großbritannien wird, wie Reuter meldet, bei der Tagung des Völkerbundrates eine volle Aussage über alle Seiten des italienisch-abyssinischen Konfliktes verlangen. Es gilt als wahrscheinlich, daß Minister Eden sich zu Ende dieser Woche nach Genf begeben wird, um als Vertreter Englands an der Sitzung des Völkerbundrates teilzunehmen. Das genaue Datum der Einberufung fest der amtierende Vorsitzende des Völkerbundrates Litwinow fest, der gegenwärtig zur Kur in Karlsbad weilt.

Der italienisch-abyssinische Konflikt tritt in das kritischste diplomatische Stadium ein. Das britische Kabinett nahm am Montag, wie die Nachrichten aus London übereinstimmend bestätigen, einen entscheidenden Standpunkt ein, über den der britische Botschafter noch am Abend LaVal unterrichtete. Der Völkerbund wird sich über Verlangen Englands nicht nur mit dem ersten Streitpunkt betreffend das Gebiet von Ha-Lal und die Ernennung eines fünften Schiedsrichters, sondern auch mit dem italienisch-abyssinischen Gesamtprobem befassen.

Der Generalsekretär des Völkerbundes Avenol sucht in den Unterredungen mit den Staatsmännern und namentlich mit jenen, die an der Völkerbundtagung teilnehmen werden, die letzten Möglichkeiten einer Arbitragelösung im italienisch-abyssinischen Konflikt.

In französischen informierten Kreisen wird erklärt, daß Frankreich an seiner Politik festhalte. Es ist selbstverständlich, daß Frankreich im Hinblick auf die Annäherung an Italien bemüht sein werde, die Meinungsverschiedenheiten zu überbrücken, aber auf der anderen Seite nicht zulassen werde, daß die Grundzüge des Völkerbundes verletzt und im Rat ein gefährlicher Präzedenzfall für die Zukunft geschaffen werde. Insbesondere wird schon jetzt mit aller Entschiedenheit der Ansicht widersprochen, als ob Frankreich eine Lösung unterstützen würde, durch welche in dem Falle, daß der Völkerbund zu keiner einstimmigen Entscheidung käme, wie dies der Artikel 15 vorsieht, nach der dreimonatigen Frist die italienischen militärischen Maßnahmen in Ostafrika legalisiert würden.

Der Pariser „Figaro“ erinnert Mustafa Iml daran, daß während des Weltkrieges die deutsche Propaganda in Abyssinien gegen Italien arbeitete und bemüht war, den Kaiser zu bewegen, die Situation zu benützen, sich Frankreich zu bemächtigen und so Italien im Rücken anzugreifen. Abyssinien habe sich aber zu diesen gegen die Entente gerichteten Intrigen nicht bereitgeben. Erwinnere sich Italien auch heute noch daran?

Italienische Presse scharf gegen England

Rom. (Stefani.) Die Meldung der englischen Presse, daß die britische Regierung das Walfenaustrahrsverbot nach Abyssinien aufgehoben habe, wurde in Italien mit großer Erbitterung aufgenommen. In ihren Kommentaren zu dieser Meldung hält die Presse mit Angriffen gegen England nicht zurück.

„Feindliche Handlung“
„Giornale d'Italia“ schreibt: England wird weiterhin Waffen nach Abyssinien liefern, während die anderen europäischen Staaten diese Waffenlieferung nach Abyssinien eingestellt haben. Das Verhalten Englands ist ein klarer Beweis dafür, daß zwischen England und Abyssinien eine al-

Kaisergeburtstag-Feler bel Absenz des italienischen Gesandten

Abdis Abeba. Die Feierlichkeiten aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers von Abyssinien wurden am Dienstag durch Abgabe von 31 Salutsschüssen eröffnet. Am Vormittag empfing der Kaiser im Thronsaal des alten Schlosses die Prinzen, die Minister und das diplomatische Korps. Der Dohon, der belgische Gesandte Janjens, brachte dem Kaiser die Glückwünsche dar.
Der italienische Gesandte und das italienische Gesandtschafts- und Konsulatspersonal waren zu dem Empfang nicht erschienen. Der italienische Gesandte begründete seine Abwesenheit mit dem italienfeindlichen Tone in der kürzlich vom Kaiser gehaltenen Rede.

Ovationen für den amerikanischen Geschäftsträger

Als der amerikanische Geschäftsträger vom Empfang beim Kaiser zurückkehrte, wurden ihm fürmische Ovationen von der Bevölkerung dargebracht. Man schwenkte Fahnen und rief: „Es lebe Amerika!“ Die Ovationen erfolgten, weil die amerikanische Regierung amerikanischen Offizieren die Erlaubnis erteilt hat, in der abyssinischen Armee zu dienen und weil das amerikanische Rote Kreuz Abyssinien seine Hilfe zugesagt hat.

Tokio. Der japanische Kaiser hat dem Kaiser von Abyssinien zum 44. Geburtstag ein Glückwunschtelegramm geschickt.

Rückgang der Lira auf den Weltbörsen

Rom. Als Grund für die Suspendierung der 40prozentigen Golddeckung der Lira wird amtlich angegeben, daß dringende Zahlungsverpflichtungen an das Ausland in der Höhe von 300 Millionen Lira geleistet werden müßten, und zwar für Material, das Italien im Ausland gekauft hat, also offenbar für Kriegsmaterial. Die Regierung verspricht zwar, die Goldreserve bald wieder auf die alte Höhe zu bringen und erklärt, daß sie mit diesen Maßnahmen ihren Verpflichtungen aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft (?) nachkomme. Falls die Lira irgendwie angegriffen werden sollte, habe die Regierung die Möglichkeit, sofortige Stützungsmaßnahmen einzuleiten.
In London hatte die Lira auf der Weltbörse bei der Eröffnung am Dienstag einen scharfen Rückgang erlitten. In Londoner Finanzkreisen kam die Suspendierung der Golddeckung nicht überraschend.
In Paris wird diese Währungsmaßnahme als erster Schritt zur Devalvierung der Lira angesehen und als logische Folge der militärischen Operationen in Abyssinien betrachtet. Der Viralurs ist von 133,40 auf 124 zurückgegangen, privat erhält man 100 Lira bereits für 110 bis 115 Francs.

„England wirbt um die Sympathien der Araber“

Laut der Mailänder „Stampa“ beschäftigen sich alle arabischen Blätter ausführlich mit dem angeblich von England mit größter Eile in Angriff genommenen Vorhaben, die ganze arabische Welt im abyssinischen Streitfall auf seine Seite zu ziehen. Es wird gemeldet, daß die Engländer in Jemen und Gedschas, in Palästina, in Transjordanien, im Irak und natürlich auch in Ägypten in dieser Richtung eifrig tätig seien.

Der britische Botschafter in Rom, Drummond, wirkte auf die italienische Regierung ein, daß es anerkenne, daß eine Parierung des italienischen Standpunktes in dem Konflikt mit Abyssinien unbedingt notwendig sei, es scheint aber, daß sich Italien dem widersetzt.

1300 von 25.000 Riesige Sterblichkeit unter den italienischen Arbeitern

Rom. Nach der amtlichen Statistik sind in Ostafrika von einem Gesamtstande von 25.000 Arbeitern 1300 Arbeitsunfällen und Krankheiten erlegen. Die Regierung beschloß, den Hinterbliebenen Entschädigungen bis zu 30.000 Lire auszusahlen.

Baltikumkämpfer aufgelöst Ebenso der „Reichsbund katholischer Frontkämpfer“

Berlin. Der Reichsminister des Innern hat die Auflösung des Reichsverbandes der Baltikumkämpfer (Vereinigung ehemaliger Grenzschutz- und Freikorpskämpfer) und aller sonstigen Verbände ehemaliger Freikorpskämpfer verfügt. „Da im nationalsozialistischen Staat neben der Partei und ihren Gliederungen anderen Verbänden politischer Art ein Sonderleben nicht mehr zugestanden werden kann“, — so kommentiert das DFB das Verbot, sei das Verbot derjenigen Verbände notwendig geworden, die sich nicht bereits selbst aufgelöst hätten.
Gleichzeitig hat der preussische Ministerpräsident den „Reichsbund katholischer Frontkämpfer“ einschließlich seiner Untergliederungen aufgelöst. In der Begründung heißt es, daß die Bildung konfessioneller Frontkämpferverbände nur geeignet sei, zur Spaltung der Volksgemeinschaft zu führen und in die Frontkämpfer konfessionelle Gegensätze hineinzutragen.

Otto Glöckel

Trauerkunde, die auch unsere Arbeiter schmerzlich trifft, ist aus Wien gekommen: Genosse Otto Glöckel ist Dienstag früh einem Herzschlag erlegen.

Trauerkunde, die auch unsere Arbeiter ungemein schmerzlich trifft, nicht nur, weil jeder Genosse, jede Genossin von Glöckels gewaltigen Leistungen als Schulreformer weiß und ihn als Freund der Kinder verehrte, sondern auch deshalb, weil Otto Glöckel genau so uns gehörte, wie er den österreichischen Arbeitern gehörte. Er war unser! Er war von 1907 bis zum Ende des alten Österreich als Abgeordneter des Wahlkreises Joachimsthal-Graslitz-Kudelt Vertreter der erzgebirgischen Arbeiter im Wiener Parlamente, war also viele Jahre lang einer der ersten Vertrauensmänner der westböhmischen Arbeiterschaft, und einer ihrer geliebtesten. Wie sehr haben die Arbeiter seines Wahlkreises diesen liebenswürdigen, allzeit hilfsbereiten Mann geliebt, diesen arbeitsfrohen Kameraden, der zu seinen Wählern kam, so oft sie ihn riefen, der offenes Ohr und offenes Herz hatte für ihre Klagen, zu dem sie mit ihren großen und kleinen Sorgen kamen und der in jedem Falle Rat und Hilfe zu schaffen suchte! In den Jahren, da Otto Glöckel deutschböhmischer Parlamentarier war, knüpfte sich zwischen ihm und vielen Vertrauensmännern der Partei freundschaftliche Beziehungen, die keine Staatsgrenzung zu zerreissen vermochte. Unvergessen ist im Erzgebirge, wo noch in gar vielen Arbeiterwohnungen Glöckels Bild zu sehen ist, unvergessen bleiben wird dort der Freund, der Genosse, der Kamerad, der Helfer und Führer.

Und unvergessen lebt in den Herzen jener Vertrauensleute, die an unserem Teplitzer Landesparteitag im Jahre 1913 teilnahmen. Glöckel als Vorsitzender, Glöckel als Ankläger wider die nationalistische Bourgeoisie beider Nationen. Zum Kampf um die nationale Selbstverwaltung sollte jener Parteitag aufrufen — es war, als raffte sich das Proletariat in letzter Stunde zu letztem Rettungsveruch auf. Schon senkten sich die Schatteln des Absolutismus, in deren Dunkel dreiviertel Tagher später spielerisch-verbredherisch der Krieg angezettelt wurde, auf Österreich nieder. Die wuchtige Anklagerede Glöckels, das Schlüsselwort des Parteitages, war eine der letzten öffentlichen Anklagereden wider das österreichische System...

So haben wir Otto Glöckel gekannt: als Augen und dabei mitreißenden Redner, als fleißigen Parlamentarier, als hilfsbereiten Genossen. Und wir haben ihn geliebt auch seiner Tapferkeit wegen, seiner Gesinnungstreue, die ihn Verfolgungen und Drangsalierungen als Selbstverständlichkeiten ertragen ließ. Denn als er 1907 zu den westböhmischen Arbeitern kam, war er längst schon bekannt als aufrechter Kämpfer gegen die herrliche Schulreaktion. Glöckel, der im Jahre 1874 als Sohn eines Lehrers in Voltendorf in Niederösterreich geboren worden war, hatte als junger Lehrer gemeinsam mit Seib, mit noch ein paar frischen, mutigen Lehrern die Bewegung der „Jungen“ ins Leben gerufen, jene freibeitliche Lehrerbewegung, die gegen die Verkrisialisierung der Schule und gegen den Luegerischen Bewußtseinszwang anstürmte. Glöckel wurde, wie mancher andere sozialistische Lehrer, seiner Gesinnung wegen gemahregelt. — Jene jungen Lehrer, die für die Freiheit der Schule, gegen den Schweißzwang kämpften, erkannten, daß dieser Kampf nur in Gemeinschaft mit den Arbeitern geführt werden konnte, sie kamen — nicht alle, aber die meisten — zur Sozialdemokratie. Seit jener fernem Zeit ist Glöckel in Reih und Glied mitmarschiert.

Nach der Gründung der Republik Österreich wurde Glöckel als Unterrichtssekretär in die Regierung gerufen, zuerst ins Innenministerium, dann ins Unterrichtsministerium, und hier legte er die Grundsteine zur Schulreform, die freilich wirklich durchgeführt wurde nur in Wien, wo Glöckel nach dem Ausscheiden der Sozialdemokraten aus der Regierung Präsident des Stadtschulrates wurde. An der Spitze dieses Amtes hat er Großes, Übergängliches geleistet. Übergänglich aber! Denn wenn auch die „christlich“ autoritäre Regierung wie alle anderen fortschrittlichen Ein-

